

Pastor Derik Mennrich
Predigt zur Beisetzung von Klaus Knoop
am 11. Juni 2010 in Bardowick
- Prediger 3 -

Liebe Frau Albers, liebe Angehörigen, liebe Trauergemeinde,

Sie haben über die Traueranzeige von Klaus Knoop geschrieben:

„Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit der Stille, eine Zeit der Trauer, eine Zeit des Schmerzes und eine Zeit der herzlichen Erinnerung. Es gibt eine Zeit zum Lachen, und es gibt eine Zeit zum Weinen, es gibt eine Zeit zum Leben und zum Sterben.“

Es sind Worte aus dem Predigerbuch in der Bibel, Kapitel 3. Und sie beschreiben alles das, was zu einem ganzen Menschenleben gehört: Schönes und Schweres. Aber alles hat seine Zeit. Alles hat auch ein Ende:

Heute müssen wir Abschied nehmen von Klaus Knoop, der am 16. Mai nach schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren im Hospiz St. Marianus hier in Bardowick verstorben ist, nachdem er an einer schweren Krebserkrankung gelitten hatte.

Er muss nun nicht mehr leiden, muss keine Schmerzen mehr haben, und auch keine Operation mehr über sich ergehen lassen, aber wo er nun fehlt, wo seine Worte nicht mehr sind und seine Nähe, kein Blick und kein Händedruck mehr, da bleibt Abschiedsschmerz zurück und Ihre Trauer:

Sie haben ihn nun nicht mehr. Was bleiben kann, als Hoffnung, die Sie trösten mag, das ist die Zusage Gottes, dass kein Mensch bei ihm verloren geht. Dass mit dem Tod nicht alles aus ist, sondern dass es auch ein danach geben kann. Ein DANACH in Gottes Hand, in Gottes Liebe, ohne Schmerz und Leid und Traurigkeit. Ein DANACH im ewigen Leben. In der Hoffnung auf Gott, der niemanden verlassen will, weder an schönen Tagen noch in der dunkelsten Nacht, selbst im Tod nicht, geben wir den Erinnerungen und der Dankbarkeit für das Leben von Klaus Knoop Raum.

Sie, liebe Frau Albers, haben mich von vielen schönen Momenten erfahren lassen, die Sie gemeinsam gehabt haben, aber auch von manchem Schweren, das auch zu diesem Leben gehört hat. Einige Stationen davon möchte ich nun nennen.

Wie ich von Ihnen erfahren habe, wurde Klaus Knoop im Juli 1923 in Brokdorf geboren und er wuchs mit seinen fünf Geschwistern an der Unterelbe in Wewelsfleth auf. Gewiss hat seine Kindheit seine besondere Beziehung zur Elbe, zum platten Land und auch zur Schifffahrt geprägt - seine Verbundenheit dazu ist ja auch bis hinein ins hohe Alter geblieben. Sein Vater war Schiffszimmermann, und gerne ist er immer wieder an die Elbe gefahren, hat Möwen mit Pommes gefüttert, den Blick vom Deich genossen und den Schiffen nachgeschaut, die von und nach Hamburg fahren.

Als junger Mann musste Klaus Knoop dann aber nach seiner Ausbildung zum Sattler und Tapezierer als Soldat in den Krieg. Er war damals ja noch nicht einmal richtig erwachsen. Und schließlich, zu allem Leid des Krieges, geriet er selbst nach der Ardennenoffensive ab Ende 1944 in amerikanische Gefangenschaft. Dort entstanden aber auch Freundschaften, die ein Leben lang hielten.

Dann, nach dem Krieg, lernte er Ulla Vollmert kennen, die in Pinneberg in Ausbildung war, und 1950 heirateten die beiden. Über 50 Jahre gemeinsame Zeit wurden ihnen geschenkt, bis Ihre Mutter dann 2002 verstarb. Nach der Meisterschule in Oldenburg Anfang der 50er Jahre brachte dann die Arbeit Ihre Eltern hierher nach Bardowick. Unser Verstorbener war als Werkmeister und Polsterer bis zur Rente bei Schulenburg tätig, und 1961 bauten Ihre Eltern dann das eigene schöne Haus im Radbrucher Weg.

Nachdem sie dort eingezogen waren, folgte eine Zeit mit sehr viel Arbeit: Ihre Mutter arbeitete bei Lucia; und nach dem Feierabend und auch am Wochenende wurden Erdbeeren gepflanzt und geerntet, um sie zu verkaufen. Wenn irgendwo ein Sessel unschön geworden war, dann machte Klaus Knoop ihn wieder wie neu und oft sogar haltbarer, als er es vorher war.

Und seit 1965 gehörten Sie dann mit zur Familie, Susanne, da haben Ihre Eltern Sie im Alter von zehn Monaten adoptiert, und Sie haben viel Gutes miteinander erleben dürfen.

Sie haben mir unter anderem von vielen schönen Urlaubsreisen berichtet, die ihr Vater genoss. Nicht nur an die Elbe, sondern durch ganz Deutschland ging es und mit Zelt oder Wohnwagen auch nach Dänemark und ebenso in die Türkei.

Und es gab auch in Bardowick viele fröhliche Abende mit Freunden, bei Volksmusik und Kartenspiel...

Aber alles hat seine Zeit – es gab auch die anderen Zeiten.

Schwere und traurige Momente. Vor gut 8 Jahren der Tod seiner Frau, Ihrer Mutter Ulla Knoop. Das war sicher nicht leicht, wie auch schon die langen Jahre ihrer schweren Krankheit davor.

Und auch selber hat er manche Krankheit aushalten müssen, als junger Mann im Krieg hatte er Diphtherie, und auch manchen Herzinfarkt und Schlaganfall hatte er überstanden, bis er dann letztes Jahr an Magenkrebs erkrankte. Seitdem wurde es immer schwieriger, seit einem guten halben Jahr hatte er keinen Magen mehr, und auch, wenn er noch bis Ende April zuhause leben konnte, brauchte er doch immer mehr Unterstützung und Pflege.

Und nach einem Zusammenbruch am 28. April lebte er die letzten zweieinhalb Wochen im Hospiz, wo er schließlich auch verstarb.

Alles hat seine Zeit. Aber auch, wenn die Lebenszeit von Klaus Knoop nun vorbei ist: Bewahren Sie sich Ihre Erinnerungen an sein Leben. Ihre ganz eigenen Bilder von dem, was ihn für Sie persönlich ausgemacht hat und auch die Dankbarkeit für das Gewesene. Aber Sie dürfen auch darauf vertrauen und gewiss sein, dass trotz aller Zeitlichkeit und Begrenztheit, die uns schmerzt und bedrückt, alles doch in Gottes Ewigkeit Geborgenheit finden kann.

Wir können so viel verlieren. Aber aus Gottes Hand geht niemand verloren, weil seine Liebe bleibt. Wo Gott ist, das zählt keine Zeit mehr. Weil er Leben schenken kann, selbst über den Tod hinaus. In Christus hat er das gezeigt. - trotz Kreuz und Tod. Klaus Knoop ist durch die Taufe mit Christus verbunden. Auch ihm ist das ewige Leben in Gottes Hand verheißen. Darum dürfen wir ihn getrost Gottes Hand anvertrauen. Wenn auch sonst „*alles seine Zeit*“ hat, ist ihm - und auch uns - Gottes ewige Liebe verheißen, die *kein* Ende hat.

Amen.